

# Rekord bei Unternehmenskäufen

Quartalsbericht zur deutschen Medienwirtschaft April bis Juni 2017

Teil 2: Konzernübersichten

Von Gert Hautsch

24. Juli 2017

Die Zahl der Übernahmen und Beteiligungen in der Medienwirtschaft hat im vergangenen Jahr einen neuen Rekordwert erreicht. Bei den Verlagen hat es 310 Fälle gegeben – den mit Abstand höchsten Wert, seit die Unternehmensberatung *Bartholomäus & Cie.* diese Vorgänge erfasst. Bei den Rundfunk- und Filmunternehmen sind weitere 28 Vorgänge bekannt geworden.

*Mehr Übernahmen und Beteiligungen denn je bei Verlagen.*

## Zahl der Übernahmen und Beteiligungen bei deutschen Medienunternehmen

	Verlage	Film und Funk <sup>1)</sup>
2003	82	.
2005	138	.
2007	240	43
2008	261	48
2010	205	40
2012	246	35
2014	262	25
2015	257	36
2016	310	28

<sup>1)</sup> unvollständige Mindestzahlen

Quelle: Axel Bartholomäus in „Horizont“, 11. 5. 2017; Bartholomäus & Cie., *Transaktionsmonitor Verlagswesen 2015*, Frankfurt/M. 2016, sowie Ausgabe 2008. Eigene Recherchen des Autors in Presse und Internet.

Mehr als ein Drittel aller Übernahmen und Beteiligungen hat es bei den Publikumszeitschriften gegeben. Den Großteil davon haben laut *Bartholomäus* „digitale Contentanbieter“, E-Handel und mediennahe Dienstleistungen ausgemacht – oder auch der Verkauf von Titeln, in denen die bisherigen Verlage keine Wachstumspotenziale mehr gesehen haben. Bei den Fachmedien – nach der Publikumspresse der zweitaktivste Sektor – lagen die Motive eher bei Kostensynergien, neuen Zielgruppen oder beim Markenwert der übernommenen Firmen.

*Mehr als ein Drittel aller Deals erfolgte bei Publikumszeitschriften.*

**Übernahmen und Beteiligungen nach Mediengattungen**

	Publikums- medien	Fach- medien	Zeitungen	Buch- verlage	Sonstige
2012	56	80	26	24	60
2013	99	49	25	18	63
2014	82	57	34	29	60
2015	116	54	32	19	36
2016	107	52	29	29	93

Quelle: Axel Bartholomäus a. a. O.

Auf der Grundlage der meist spärlich und spät gelieferten Wirtschaftsdaten lässt sich die Spitzengruppe der deutschen Medienunternehmen für das Jahr 2015 und teilweise für 2016 benennen. Abgesehen vom *Bertelsmann*-Konzern, der mit Abstand an der Spitze bleibt, hat es Verschiebungen in der Rangfolge gegeben: *ProSiebenSat. 1*, *Bauer* und *Sky* sind jeweils um einen Platz aufgestiegen, *Axel Springer*, *Burda* und *Holtzbrinck* sackten ab. Der Langzeitvergleich zeigt, dass es erhebliche Verschiebungen gegeben hat. Wobei zu berücksichtigen ist, dass Umsatzzahlen nur bedingt etwas über die Rentabilität aussagen.

**Die größten deutschen Medienunternehmen<sup>1)</sup>, Umsatz in Milliarden Euro**

	2007	2011	2014	2015	2016
1. Bertelsmann	16,2	15,4	16,8	17,1	17,0
2. ProSiebenSat.1 Media	2,7	2,2	2,9	3,3	3,8
3. Axel Springer	2,6	3,2	3,0	3,3	3,3
4. Bauer Media Group	1,8	2,0	2,3	2,3	-
5. Hubert Burda Media	1,7	2,2	2,5	2,2	-
6. Sky Deutschland <sup>2)</sup>	1,0	1,1	1,7	1,8	2,0
7. VG von Holtzbrinck	2,5	2,2	1,7	1,4	-
8. Funke-/WAZ-Gruppe	1,7	1,1	1,2	1,3	-
9. Südwestdt. Medienholding	0,3	1,0	0,9	0,9	-
10. Dt. Sparkassenverlag	0,7	0,8	0,9	0,8	-

<sup>1)</sup> ohne öffentlich-rechtliche Anstalten

<sup>2)</sup> Geschäftsjahr 1. 7. - 30. 6.

Quelle: Eigene Recherchen im Bundesanzeiger und in Medienberichten

Die zehn größten privaten deutschen Medienunternehmen

Die Agentur *ZenithOptimedia* veröffentlicht jährlich eine Rangliste der werbestärksten internationalen Medienkonzerne („Top Thirty Global Media Owners“). Für das Jahr 2016 zeigt sich darin noch mehr als in den Vorjahren die Übermacht der globalen Internetkonzerne, insbesondere derer aus den USA. Allein die beiden Spitzenreiter *Alphabet* und *Facebook* haben 20 Prozent aller Werbegelder weltweit an sich gezogen. Zwischen 2012 und 2016 seien 64 Prozent des globalen Werbewachstums an die beiden Netzgiganten gegangen, schreibt *ZenithOptimedia*.

## Werbeerlöse der 15 größten Medienkonzerne der Erde

	Land	Mrd. US-Dollar	
		2015	2016
1. Alphabet (Google)	USA	67,4	79,4
2. Facebook	USA	17,1	26,9
3. Comcast	USA	11,5	12,9
4. Baidu	VRC	10,3	10,4
5. Walt Disney	USA	8,5	8,7
6. 21st Century Fox	USA	7,6	7,7
7. CBS	USA	5,8	6,3
8. iHeartMedia	USA	6,1	6,1
9. Microsoft	USA	4,6	6,1
10. Bertelsmann	D	4,7	4,9
11. Viacom	USA	4,0	4,8
12. Time Warner	USA	4,6	4,8
13. Yahoo	USA	4,2	4,7
14. Tencent	VRC	2,8	4,3
15. Hearst	USA	4,1	4,1

Quelle: Horizont, 2. 5. 2017 (nach ZenithOptimedia)

Unter den 15 werbestärksten Konzernen haben zwölf ihren Hauptsitz in den USA, zwei in China und einer (*Bertelsmann*) in Deutschland. Für das laufende Jahr zeichnet sich eine Veränderung ab: Durch den Kauf von *Yahoo* durch *Verizon* im Juni 2017 stünde der neue Eigentümer künftig auf Platz sechs (bisher 21). Geplant ist außerdem, dass der Telekommunikationskonzern *AT&T* die *Time Warner Corp* übernimmt; dies ist aber politisch umstritten.

*Zwölf der 15 werbestärksten Konzerne stammen aus den USA.*

Am 18. Mai 2017 hat die *EU-Kommission* gegen *Facebook* eine „Rekordstrafe“ von 110 Millionen Euro verhängt, weil der Konzern bei der Übernahme von *Whatsapp* 2014 falsche Angaben gemacht hat. Die Entscheidung sei „eine deutliche Botschaft an Unternehmen“, dass sie die Vorschriften der EU-Fusionskontrolle einhalten müssten, sagte Wettbewerbskommissarin Margarethe Vestager dazu. Die Summe relativiert sich, wenn man berücksichtigt, dass *Facebook* seinerzeit für den Kommunikationsdienstleister rund 16 Milliarden Euro bezahlt hat. Und dass der US-Konzern allein im ersten Quartal 2017 bei einem Umsatz von 8,8 Milliarden US-Dollar (7,7 Mrd. Euro) einen Gewinn von 3,6 Milliarden US-Dollar (3,2 Mrd. Euro) verbuchen konnte.

*Facebook kann eine EU-„Rekordstrafe“ aus der Portokasse bezahlen.*

## Bertelsmann SE & Co. KGaA

Der größte deutsche Medienkonzern veröffentlicht fürs erste und dritte Quartal jedes Jahres nur spärliche Geschäftszahlen. Der Umsatz ist von Januar bis März 2017 geringfügig gesunken, der Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) sank um 3,6 Prozent. Die Profitrate (Ebitda/Umsatz) ging folglich von 12,7 auf 12,2 Prozent zurück. Trotzdem fand der Vorstandsvorsitzende Thomas Rabe lobende Worte: Man sei „mit dem zweithöchsten operativen Ergebnis der Bertelsmann-Historie und einem deutlich höheren Konzernergebnis erfolgreich in das laufende Geschäftsjahr gestartet“. Denn der Nettoprofit (Konzerngewinn) ist um sieben Prozent auf 198 Millionen Euro gestiegen, und das zählt für die Eigentümer am stärksten.

*Der Quartalsumsatz hat stagniert, der Nettoprofit ist gestiegen.*

**Bertelsmann-Wirtschaftszahlen im ersten Quartal (in Millionen Euro)**

	2015	2016	2017	2017/16 (%)
Umsatz	3.917	3.950	3.940	- 0,3
Ebitda (operational)	463	500	482	- 3,6
Ergebnis vor Steuern	.	279	283	+ 1,4
Konzerngewinn	143	185	198	+ 7,0
Investitionen	205	290	365	+ 25,9
Wirtschaftliche Schulden <sup>1)</sup>	5.609	5.913	5.802	- 1,9
Beschäftigte	118.915	117.249	-	-

<sup>1)</sup> einschließlich Pensionsrückstellungen und Genusskapital

Quelle: Pressemitteilungen der Bertelsmann SE, 11. 5. 2016 und 11. 5. 2017

Bertelsmann hat im zweiten Quartal 2017 seinen Firmenbestand erneut vergrößert.

- Die Buchsparte *Penguin Random House* (Bertelsmann hält 53 Prozent) hat für 40 Millionen Euro den spanischen Verlag *Ediciones B* gekauft. Er hat Tochterverlage in Argentinien, Chile, Kolumbien, Mexico, Uruquay und Venezuela.
- *Penguin Random House* hat zudem die New Yorker Firma *Out of Print* gekauft, die Merchandising-Artikel produziert und vertreibt.
- *RTL Deutschland* hat 24,9 Prozent der Schweizer *Goldbach Media*, einem Spezialisten für Onlinewerbung, gekauft.
- Die *Motor Presse Stuttgart*, eine G+J-Tochter, hat sich in unbekannter Höhe am Stuttgarter Autoclub *JimDrive* beteiligt.
- *RTL Nederland* hat sich für drei Millionen Euro einen Minderheitsanteil am Online-Möbelhändler *Flinders* gesichert.
- Der Fonds *Bertelsmann Asia Investments* hat sich beim chinesischen Online-Möbelhändler *Zaozuo* eingekauft.
- *Bertelsmann* hat im Juli 2017 seinen Anteil am Buchkonzern *Penguin Random House* von 53 auf 75 Prozent erhöht. Der Rest bleibt beim *Pearson*-Konzern.
- Der Online-Bildungskonzern *Relias Learning* hat *WhiteCloud Analytics*, einen Spezialisten für Analysen im Gesundheitswesen, gekauft.
- Der Fonds *Bertelsmann India Investments* ist bei *Eruditus Executive Education* eingestiegen, das Weiterbildungsprogramme für Berufstätige anbietet.

*Übernahmen und Beteiligungen im zweiten Quartal 2017*

*Das Segment Bildungsangebote wird zügig ausgebaut.*

Die beiden letztgenannten Investments passen zu den Bemühungen *Bertelsmanns*, sich auf dem Markt für Online-Bildungsangebote („E-Learning“) eine führende Position zusammenzukaufen. Der Startschuss war 2014 die Übernahme des US-Anbieters *Relias Learning*, die letzte Akquise war im Juni 2017 *WhiteCloud Analytics*, ebenfalls in den USA. Allein im Segment Gesundheitswesen betreibt *Bertelsmann* inzwischen sieben Plattformen, drei weitere für Technologie (*Udacity*) und Hochschulen (*Hot Chalk*, *Alliant*).

Die *Bertelsmann Education Group* soll in den kommenden fünf Jahren zu einem eigenständigen Unternehmensbereich geadelt werden. Bislang sind die Wirtschaftszahlen allerdings bescheiden: Umsatz 142 (2015: 110) Millionen Euro, Ebitda minus 17 (2015: minus 5) Millionen Euro. Die Verluste werden mit geplanten Anlaufverlusten zum weiteren Geschäftsaufbau begründet.

## ProSiebenSat.1 Media Group SE

Der Münchener Fernseh- und Unterhaltungskonzern ist mit einem Umsatzwachstum von 13 Prozent ins neue Jahr gestartet. Dieses kam vorwiegend aus dem Geschäftsbereich *Digital Ventures & Commerce*, in dem die medienfernen Internetplattformen (Partnervermittlung, Tourismus, Lifestyle u. a.) zusammengefasst sind. Die Bereiche *Fernsehen* und *Digital Entertainment* (Video) sind um jeweils zwei Prozent gewachsen. Das Geschäft mit Filmproduktion und -vertrieb hat zwar um 26 Prozent zugelegt, steuert aber nur 8,6 Prozent zum Gesamtumsatz bei. Mit klassischem Fernsehen wurden 55 Prozent der Erlöse erzielt.

*Gute Quartalszahlen bei P7S1*

Beim Ebitda ist das Fernsehen die tragende Säule: 73 Prozent des Konzernergebnisses stammen von dort. Der bereinigte Nettoprofit (Konzernüberschuss) lag mit 88 Millionen Euro zehn Prozent über dem Vorjahresergebnis.

### Wirtschaftszahlen der ProSiebenSat.1 Media SE im ersten Quartal (in Millionen Euro)

	2015	2016	2017	2017/16 (%)
Außenumsatz	655	802	910	+ 13
- Fernsehen	471	493	502	+ 2
- Digital Ventures/Commerce	-	150	229	+ 53
- Digital Entertainment	-	95	97	+ 2
- Produktion, Vertrieb etc.	46	63	78	+ 24
Bereinigtes EBITDA	153	170	188	+ 10
- Fernsehen	126	132	137	+ 4
- Digital Ventures/Commerce	-	37	47	+ 26
- Digital Entertainment	-	0	-2	-
- Produktion, Vertrieb etc.	-	5	9	+ 88
EBITDA	146	162	163	+ 1
Konzernüberschuss <sup>1)</sup>	61	66	64	- 3
- bereinigt	70	80	88	+ 10
Nettofinanzschulden	1.940	1.953	1.889	- 3,3
Beschäftigte	4.256	5.713	-	-

<sup>1)</sup> nach Anteilen anderer Gesellschafter

Quelle: Quartalsfinanzberichte der ProSiebenSat.1 Media SE, 3. 5. 2016 und 11. 5. 2017

Für das Gesamtjahr 2017 sagt der Vorstand ein Umsatzwachstum im hohen einstelligen Prozentbereich voraus. Das Ebitda soll höher als im Vorjahr liegen.

Trotz der positiven Geschäftszahlen ist die *ProSiebenSat.1-Gruppe* in jüngster Zeit ins Gerede gekommen, was sich auch auf den Aktienkurs auswirkte. In der Wirtschaftspresse wurde kritisch angemerkt, dass das Wachstum vorwiegend aus dem Zukauf von Unternehmen resultiert und dass sich diese Übernahmen und Beteiligungen oft nicht rentierten. In einer ausführlichen Analyse hat Melanie Bergmann im „Handelsblatt“ (8. 4. 2017) vorgerechnet, dass 2016 die Digitalsparten von *P7S1* zwar 1,2 Milliarden Euro erwirtschaftet haben, dass der Konzern dafür aber in fast gleicher Höhe Geld investiert hat – fehlgeschlagene Projekte nicht eingerechnet. Etliche bedeutende Digitaltöchter wirtschafteten defizitär.

*Kritische Anmerkungen in der Wirtschaftspresse zur Geschäftsentwicklung*

Vor diesem Hintergrund wirkt es fast wie eine Gegenoffensive, dass das Management im Frühsommer zwei hoch profitable Beteiligungsverkäufe bekanntgeben konnte.

- Das Internet-Reiseportal *Etraveli* ist Mitte Juni 2017 für eine halbe Milliarde Euro an den Finanzinvestor *CVC Capital* verkauft worden – mehr als das Doppelte des Einkaufspreises (235 Millionen Euro) beim Erwerb im Oktober 2015.
- Eine Woche später hat die Investmenttochter *Seven Ventures* 16 ihrer 18 Beteiligungen an den US-Fond *Lexington* verkauft. Es wurde eigens ein Beteiligungsfond *Crosslantic Capital* gegründet, an dem der Münchner Konzern 24,5 Prozent hält. P7S1 hatte die Firmenanteile nicht für Geld erworben, sondern als Gegenwert für Werbezeiten auf den konzerneigenen Sendern („Media for Equity“). *Lexington* zahlte einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag, das Zweifache des (fiktiven) Erwerbspreises.

*Profitable Beteiligungsverkäufe*

Die Verkaufserlöse will man in Programminhalte und digitale Unterhaltungsformate stecken. Auch *Seven Ventures* als Wagnisfinanzierer soll wieder Beteiligungen erwerben. Im Geschäftsjahr 2017 werden die Verkäufe für beachtliche Sondererträge sorgen.

*ProSiebenSat.1* hat im zweiten Quartal 2017 auch zugekauft und Gemeinschaftsfirmen auf den Weg gebracht:

- Die *Jochen Schweizer* GmbH geht mehrheitlich zu P7S1 und wird mit der 100-Prozent-Tochter *Mydays* als *Jochen Schweizer mydays Holding* GmbH (P7S1-Anteil 90 Prozent) weitergeführt. Geschäftsinhalt ist der Vertrieb von Gutscheinen und „Erlebnisgeschenken“.
- P7S1 hat zusammen mit *Minute Media* in New York ein noch namenloses Joint Venture für den deutschsprachigen Raum gegründet. Es soll internationale Sportübertragungen organisieren. *Minute Media* hält zwar 60 Prozent daran, P7S1 besitzt aber eine Minderheitsbeteiligung an der US-Firma.
- P7S1, die französische *TF1 Group* und Silvio Berlusconi's *Mediaset* haben zu gleichen Teilen die *European Broadcaster Exchange* in London für paneuropäische Videokampagnen gegründet.
- Zusammen mit dem US-Senderkonzern *Discovery* (Liberty Media) hat P7S1 ein Gemeinschaftsunternehmen (50/50 Prozent) für OTT („Over-the-top content“ = Direktübermittlung von Video- und Audioinhalten übers Internet) gegründet. Die beiden Unternehmen wollen alle ihre Sender in Deutschland dort einbringen.

*Gemeinschaftsunternehmen, Übernahmen und Beteiligungen im zweiten Quartal 2017*

## Axel Springer SE

Bei *Axel Springer* hat der Umsatz im ersten Quartal 2017 um 6,7 Prozent über dem Vorjahr gelegen, bereinigt um Übernahme- und Währungseffekte waren es immerhin noch 4,4 Prozent plus. Gemäß der verkündeten Geschäftsstrategie sind die „digitalen Geschäftsmodelle“ um 10,7 Prozent gestiegen und haben 72 Prozent zum Gesamtumsatz beigetragen. Diese Zahl erscheint nicht in den Quartalszahlen, weil sie über die verschiedenen Geschäftsbereiche hinweg ermittelt wird. Sie wird separat genannt.

*Auch bei Springer weisen die Quartalszahlen nach oben.*

### Wirtschaftszahlen der Axel Springer SE im ersten Quartal (Millionen Euro)

	2015	2016	2017	2017/16 (%)
Umsatz	780,6	783,4	836,2	+ 6,7
- Werbung	483,3	527,0	-	-
- Ausland	370,3	373,3	415,4	+ 11,3
- Bezahlangebote	360,7	340,8	345,7	+ 1,4
- Rubrikenangebote	176,2	212,9	249,7	+ 17,3
- Vermarktungsangebote	219,0	210,5	225,2	+ 7,0
- Services/Holding	24,7	19,2	15,5	- 19,3
Betriebsergebnis (Ebitda)	119,8	125,9	147,2	+ 16,9
- Bezahlangebote	43,5	37,1	44,5	+ 19,8
- Rubrikenangebote	70,2	83,2	101,1	+ 21,5
- Vermarktungsangebote	22,1	19,5	15,1	- 22,4
- Services/Holding	- 16,0	- 13,8	- 13,5	-
Überschuss	43,0	209,4	47,3	- 77,4
Überschuss bereinigt	57,6	65,3	78,1	+ 19,5
Investitionen	.	31,6	41,4	+ 31,0
Nettoverschuldung ./.-liquidität	662,2	1.035,2	996,6	- 3,7
Beschäftigte (Durchschnitt)	14.595	14.886	15.598	+ 4,8

Quelle: Quartalsmitteilung und Konzernkennzahlen der Axel Springer SE, 31. 5. 2016 und 10. 5. 2017

Mit 41 Prozent liefern die Bezahlangebote den größten Anteil zum Konzernumsatz. Sie umfassen die journalistischen Aktivitäten des Konzerns, die um die Marken „Bild“ und „Welt“ gruppiert sind. Die Zeitungen gleichen Namens sind nur ein Teil davon, wichtiger für die Geschäftsstrategie sind die verschiedenen Internetportale und Apps. Die Erlöse der Bezahlangebote waren in den vergangenen Jahren geschrumpft, im ersten Quartal 2017 sind sie um 1,4 Prozent gewachsen. Der operative Gewinn hat sogar um fast 20 Prozent zugenommen.

*Umsatz und Gewinn bei den Bezahlangeboten sind gestiegen.*

Zweitgrößter Geschäftsbereich und am schnellsten wachsend sind die Rubrikenangebote, bei denen die medienfernen Portale untergebracht sind. Vor allem Immobilien- und Jobbörsen gehören dazu.

Im zweiten Quartal 2017 war Springer wieder fleißig auf Einkaufstour. Soweit bekannt, wanderten folgende Firmen ganz oder teilweise ins Portfolio:

- Die französische Tochter *Axel Springer Digital Classifieds France* hat für 105 Millionen Euro die *Concept Multimédia SA* gekauft, die das Immobilienportal „Logic-Immo.com“ betreibt.
- Das führende belgische Immobilienportal *immoweb* gehört seit Mai 2017 zu 94,5 Prozent *Springer*; vorher waren es 80 Prozent gewesen. Diese Anteile hatte der Konzern 2012 für 127,5 Millionen Euro gekauft.

*Übernahmen und Beteiligungen im zweiten Quartal 2017*

- Auch am umstrittenen US-Portal *Uber*, das weltweit Fahrdienste vermittelt, hat sich *Springer* „im Minimalbereich“ beteiligt – ähnlich wie bei der Wohnungsvermittlung *Airbnb*. Bei *Uber* ist der ehemalige „Bild“-Herausgeber Kai Diekmann als Berater tätig.
- An der polnischen *Onet-Holding*, die u. a. das gleichnamige Internetportal betreibt, hat *Ringier Axel Springer* 25 Prozent übernommen und ist nun Alleineigentümer.
- *Ringier Axel Springer*, die Gemeinschaftsholding mit dem Züricher *Ringier-Verlag*, hat die serbische Tageszeitung „Alo!“ samt deren Onlineausgabe an Saša Blagojevic verkauft.

*Axel Springer* wirtschaftet auch erfolgreich im Immobiliengeschäft. Der Konzern hat in Berlin die Axel-Springer-Passage sowie das Verlagsgebäude verkauft. Letzteres soll anschließend zur Miete weitergenutzt werden. Den Verkaufserlös von 755 Millionen Euro will man in digitale Projekte stecken.

*755 Millionen Euro aus Immobiliengeschäften*

Die *Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz* und die *TU München* haben Anfang Juli 2017 in einer „Vorstandsvergütungsstudie“ mitgeteilt, dass *Springer*-Vorstandsvorsitzender Mathias Döpfner 2016 Gesamtbezüge von 19,2 Millionen Euro kassiert hat. Das ist mehr als alle anderen Dax-Vorstände. Die Zahl wurde zwar von *Springer* dementiert, ohne aber eine eigene Zahl dagegen zu setzen.

*Mathias Döpfner soll 19,2 Millionen Euro bezogen haben.*

## Andere Medienunternehmen

### ARD und ZDF

Erste Zahlen zum Umfang des „Rundfunkbeitrags“ 2016 sprechen von 7,98 Milliarden Euro Gesamteinnahmen. Das sind 153 Millionen Euro weniger als 2015. Ein Grund ist die wachsende Zahl von Personen, die von der Beitragszahlung befreit sind: 2,3 Millionen waren das im vergangenen Jahr, darunter zwei Millionen Hartz-IV-Bezieher und Rentner mit Grundsicherung. Die *ARD* erhält 5,79 Milliarden Euro, das *ZDF* 1,97 Milliarden und das Deutschlandradio 217 Millionen. Hiervon gehen die Zahlungen an die *Landesmedienanstalten* ab.

*Die Einnahmen aus dem Rundfunkbeitrag sind 2016 gesunken.*

Dabei wird es vorläufig bleiben. Eine erneute Senkung des Beitragssatzes – so wie Anfang 2016 – steht nicht mehr zur Debatte. Über eine eventuelle Erhöhung entscheiden die Länderparlamente frühestens 2020. Der Vorsitzende der *Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten* (KEF), Heinz Fischer-Heidlberger, hat eine Steigerung um einen Euro monatlich vorgeschlagen, die Landesregierungen wollen den Beitrag stabil halten. Die *ARD* hat eine Finanzierungslücke von 139 Millionen Euro bis zum Ende der laufenden Beitragsperiode 2020 vorausgesagt.

*Die ARD sagt bis 2020 eine Finanzierungslücke voraus.*

Die öffentlich-rechtlichen Anstalten werden seit Jahren finanziell unter Druck gesetzt und sehen sich zu heftigen Personaleinsparungen genötigt. Die *ARD*-Vorsitzende Karola Wille rechnete Anfang Mai 2017 vor, dass für den Zeitraum 1993 bis 2020 etwa 4.900 Stellen, d. h. 20 Prozent der Ursprungsbelegschaft, gestrichen wurden und werden, davon in den kommenden vier Jahren 370 Stellen.

Derweil muss sich das *ZDF* damit abfinden, dass die Fußball-Champions-League in Zukunft nicht mehr bei ihm, sondern nur noch beim Bezahlfernsehsender *Sky* zu sehen sein wird. Man sei nicht bereit gewesen, über eine definierte Obergrenze hinaus für die Übertragungsrechte mitzubieten, hieß es vom *ZDF*.

*Das ZDF hat die Champions League an Sky verloren.*



## Bastei Lübbe AG

Der börsennotierte Buchverlag aus Köln ist im Geschäftsjahr 2016/17 (31. 3.) hinter den Erwartungen zurück geblieben. Bei einem Umsatz von 146 Millionen Euro ist ein Ebitda von fünf Millionen Euro erzielt worden; prognostiziert worden waren 13 bis 15 Millionen. Als Gründe nannte das Management das schwächelnde Buchgeschäft, aber auch Einmaleffekte. Mit Letzteren war u. a. die Übernahme des Nebenmärkte-Spezialisten *Buchpartner* im Frühjahr 2016 gemeint, bei dem nachträgliche Neubewertungen nötig geworden waren.

*Das Geschäftsjahr 2016/17 ist unter den Erwartungen geblieben.*

Der Verlag *Bastei Lübbe* fährt schon seit längerem einen Expansionskurs. Der sollte 2013 durch einen Teil-Börsengang unterstützt werden, der aber nur mit mäßigem Erfolg gelang. Etwa die Hälfte des erhofften Erlöses – 30 Millionen Euro – kam durch den Aktienverkauf herein.

## Constantin Medien AG

Der Unterhaltungskonzern aus München hat im Geschäftsjahr 2016 einen Umsatz von 565,7 Millionen Euro erzielt, was einem Zuwachs um 17,5 Prozent entspricht. Damit lag das Ergebnis über den Voraussagen. Am stärksten gewachsen ist das Segment Sport, das sich um die *Constantin Sport AG* und den Sender „Sport 1“ gruppiert. Das Ebit hat 3,5 Millionen Euro erreicht und über dem Zielkorridor gelegen. Der Nettoprofit (Jahresergebnis) ging allerdings um 5,6 Millionen auf 14,4 Millionen Euro zurück.

*Deutlicher Umsatzzuwachs im Geschäftsjahr 2016*

Der Vorstandsvorsitzende Fred Kogel hat zwar von einem „wirtschaftlich erfolgreichen“ Geschäftsjahr gesprochen, aber die Finanzlage des Konzerns ist prekär. Die Prüfungsgesellschaft *PricewaterhouseCoopers* schreibt im Bestätigungsvermerk zum Geschäftsbericht 2016, dass „der Fortbestand der Gesellschaft vom Abschluss einer geeigneten Anschlussfinanzierung für auslaufende Finanzierungsmaßnahmen abhängig ist“. Das bezieht sich auf ein Darlehen der Bank *Unicredit* von 36 Millionen Euro, das Ende September fällig wird, und eine Schuldverschreibung über 65 Millionen Euro mit Laufzeit bis April 2018.

Vor diesem Hintergrund sind Berichte zu lesen, die Ende Mai 2017 bekannt wurden: *Constantin* verhandelt über einen Verkauf des Fernsehsenders „Sport 1“. Mit *Axel Springer* sind die Gespräche offenbar sehr weit gediehen. Als weitere Interessenten gelten *Sky Deutschland* und *Freenet*.

Der Vorgang ist insofern bemerkenswert, als bei *Constantin* seit Herbst 2016 ein böser und erbitterter Streit zwischen zwei Hauptaktionären, dem Aufsichtsratsvorsitzenden Dieter Hahn und dem Schweizer Bernhard Burgener, tobt (QB 4/16-2, S. 9 f.). Dabei geht es um die strategische Ausrichtung des Unternehmens: Die Hahn-Fraktion will die Filmsparte „Constantin Film“ verkaufen und sich auf das Sportgeschäft konzentrieren, Burgener will das verhindern. Ein Verkauf von „Sport 1“ passt dazu nicht und kann nur als Notverkauf gewertet werden, weil wohl neue Schulden zur Ablösung der alten nicht in ausreichender Höhe aufzutreiben sind. Offenbar sollte ursprünglich mit dem Geld aus einem Verkauf der Filmsparte die notwendige Liquidität beschafft werden; da das kurzfristig nicht zu machen ist, bleibt nur dieser Ausweg.

*Constantin muss offenbar „Sport 1“ verkaufen, um Schulden zurückzahlen zu können.*

Eine kleine Erleichterung könnte ein Vergleich vom Mitte Juli 2017 bringen: Die *Bayrische Landesbank* hat „einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag“ an *Constantin Medien* und die Erben von Leo Kirch bezahlt. Die Bank beendete damit einen seit Jahren schwelenden Rechtsstreit um den Weiterverkauf der Formel-Eins-Rechte 2005 bzw. um Bestechung hierbei. Die Rechte waren ihr nach der Kirch-Pleite 2002 zugefallen.

Constantin bekam ein paar Millionen von der Bayern LB.

Im Machtkampf hat die Burgener-Fraktion einen unerwarteten Coup gelandet: Die *Highlight Event und Entertainment AG* mit Sitz im Schweizer Pratteln hat sich über eine Kapitalerhöhung einen Anteil von 25 Prozent an der *Highlight Communications AG* verschafft. Dort war bislang *Constantin Medien* mit 60,5 Prozent Hauptaktionär, nun halten die Münchener nur noch 45 Prozent. Die beiden Highlight-Firmen sind ihrerseits an *Constantin Medien* beteiligt.

Highlight ist neuer Großaktionär bei Constantin.

## DVV Media Group GmbH

Die Fachverlagsgruppe mit Sitz in Hamburg hat im Mai 2017 verkündet, dass sie bis zu 30 Beschäftigte, ein Fünftel der Belegschaft, entlassen wolle. Verhandlungen mit dem Betriebsrat über einen Sozialplan sind gescheitert. Als Grund für die Einschnitte werden gesteigerte Profitvorgaben der Muttergesellschaft *Rheinische Post Medien-gruppe* in Düsseldorf vermutet. Sie hatte Mitte 2013 die Mehrheit an der *DVV Media Group* übernommen.

Tiefe Personal-schnitte – wohl auf Anordnung des neuen Eigentümers Rheinische Post.

Das Unternehmen gibt mit der „Deutschen Verkehrszeitung“ das wichtigste Branchenblatt der Logistikbranche heraus. Durch Übernahmen und Gründungen hat es in der jüngeren Vergangenheit sein Tätigkeitsfeld erheblich erweitert und sich zu einem globalen Kommunikationsdienstleister entwickelt, der neben Zeitungen, Zeitschriften und Büchern auch vielfältige Onlineangebote vorhält. Anfang Juli 2017 hat *DVV* ihr Fachbuchprogramm an den Verlag *PMC Media House* verkauft.

## Hubert Burda Media KG

Der Konzernchef Hubert Burda hat weitere Anteile von je 12,5 Prozent an seine beiden Kinder Elisabeth Furtwängler und Jacob Burda abgegeben. Die beiden halten nun jeweils 37,43 Prozent. Hubert Burda behält über eine Schachtelbeteiligung 25,14 Prozent. Die Macht im Hause gibt er damit allerdings nicht ab, denn das Stimmrecht an den übertragenen Anteilen hat er für sich behalten. Er bleibt damit der kontrollierende Gesellschafter.

Hubert Burda hat Aktien an seine Kinder abgegeben.

Im Zuge der Neuverteilung der Anteile wird es eine Umgestaltung der Konzernspitze geben. Die Holding wird in eine SE (Societas Europaea = Europäische Aktiengesellschaft) umgewandelt, deren Verwaltungsrat wird vom bisherigen Vorstandsvorsitzenden Paul-Bernhard Kallen geführt. Hubert Burda bleibt persönlich haftender Gesellschafter und wird zusammen mit seinen Kindern dem Verwaltungsrat angehören.

Burda Media wird eine SE.

Das Nachrichtenmagazin „Focus“ ist im Frühjahr 2017 komplett von München und Düsseldorf nach Berlin gezogen und wird seit Mai dort erstellt. Anlässlich des Umzugs waren neun Arbeitsplätze gestrichen worden. Inzwischen wurde bekannt, dass von den aktuell 116 noch weitere 16 Redakteure entlassen werden. Der Betriebsrat wollte die Freiwilligenangebote für die Kündigungen nicht hinnehmen und bestand auf einem Sozialplan. Das wurde vom Landesarbeitsgericht Berlin/Brandenburg aber abgelehnt.

LAG: Der „Focus“-Umzug nach Berlin war nicht sozialplanpflichtig.

Im zweiten Quartal 2017 hat Burda sein Geschäftsspektrum wieder einmal erweitert:

- Der Konzern ist beim Online-Kaffehändler *Roast Market* in nicht genannter Höhe eingestiegen. Das Unternehmen vertreibt Kaffee und Zubehör.
- *M. Gemi* darf sich über Geld des Fonds *Burda Principal Investments* freuen. Das US-Unternehmen vertreibt übers Internet handgefertigte Schuhe aus Italien.

Für das laufende Jahr zeigte sich der Vorstandsvorsitzende Paul-Bernhard Kallen in einem Interview Mitte Juli 2017 sehr optimistisch. Der Konzernumsatz soll um 17 Prozent wachsen, bereinigt um Akquisitionen sollen es sechs Prozent sein. Für Zuwachs sorgt unter anderem die Übernahme des britischen Verlags *Immediate Media* Anfang 2017, der rund 60 Zeitschriften herausgibt. Auch in Asien und den USA wolle man sich stärker engagieren, wobei man um die Widrigkeiten wisse. Märkte wie die Ukraine, Russland oder die Türkei seien hingegen „schwierig“, so Kallen.

*Burda will 2017 um 17 Prozent wachsen.*

## Mediengruppe M. DuMont Schauberg GmbH & Co. KG

Verhaltene Freude in Köln: DuMont hat seinen Umsatz 2016 um ein Prozent auf 592 Millionen Euro steigern können, wie das Unternehmen am 22. Juni 2017 mitteilte. Das um Sondereinflüsse bereinigte Ebitda hat sogar um 42 Prozent auf 67,2 Millionen Euro zugenommen. Der Nettoprofit (Jahresüberschuss) lag allerdings mit 3,2 Millionen Euro deutlich unter den beiden Vorjahren. Die Belegschaftszahl ist von 3.376 auf 3.637 gestiegen. Der Vorstandsvorsitzende Christoph Bauer wertet das Geschäftsergebnis als Beleg dafür, dass „unsere Strategie greift“. Man werde weiter steigende Umsätze und Gewinne erzielen können.

*Die Geschäftszahlen für 2016 zeigen ein gemischtes Bild.*

Die *DuMont Mediengruppe* hat schwere Zeiten hinter sich. Im Geschäftsjahr 2011 waren mehr als 700 Millionen Euro Umsatz erzielt worden. Für 2012 stand dann ein Verlust von 112 Millionen Euro in den Büchern – verursacht vorrangig durch das Desaster bei der „Frankfurter Rundschau“. Aber auch beim 2009 übernommenen *Berliner Verlag* („Berliner Zeitung“, „Berliner Kurier“, „Hamburger Abendblatt“) wurden Verluste erwirtschaftet – von einem dreistelligen Millionenbetrag ist die Rede.

Was folgte waren Stellenstreichungen und andere Sparprogramme. In Berlin wurde eine „Newsroom GmbH“ mit 140 Stellen geschaffen, auf die sich die bisherigen 190 Redakteure bewerben konnten. Mit diesem Konstrukt am Rande der Legalität sparte man sich die Sozialauswahl bei den Entlassungen. Das war’s aber noch nicht: Dem Betriebsrat wurden mehr als 90 „Kündigungsvorschläge“ unterbreitet, denen er widersprochen hat. Gespart und entlassen wird auch am Stammsitz in Köln, wo *DuMont* den „Stadt-Anzeiger“ und den „Express“ herausbringt.

*Wie üblich: Sparprogramme und Stellenstreichungen*

---

### Kontakt:

Cornelia Haß  
Bereichsleiterin Medien und  
Publizistik beim ver.di-  
Bundesvorstand  
10112 Berlin  
cornelia.hass@verdi.de

Dr. Gert Hautsch  
Fachredakteur  
60318 Frankfurt am Main

### V. i. S. d. P:

Frank Werneke  
stv. ver.di-Vorsitzender,  
Leiter Fachbereich Medien,  
Kunst und Industrie  
Paula-Thiede-Ufer 10  
10179 Berlin